

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

her den Ernst des Lebens kennen und finden sich auch damit ab.

Man hat festgestellt, daß die Halbstarcken meist einen Beruf erlernt haben und darin auch Gutes bis Hervorragendes leisten. Sie drängen nach schnellem und erfolgreichem Abschluß ihrer Ausbildung, deren Wert sie wohl zu schätzen wissen. Dabei aber muß ihr romantischer Erlebnistrieb unbefriedigt bleiben. Und andererseits fühlen sich vielfach die Erwachsenen davon bedroht. Sie haben ihre Lehrzeit weniger ernst genommen und betreiben oft auch noch ihren Beruf nur mit halber Kraft, und nun kommt die Welle der neuen Generation, die ihnen in mancher Hinsicht überlegen ist und gegen die sie sich dann mit ungeeigneten Mitteln wehren.

Die Therapie ergibt sich hieraus von selbst. Gerade in diesen Jahren muß sich der Vater um die Jungen kümmern und auf sie eingehen. Es genügt oft schon, wenn er ihnen einen Teil seiner Freizeit widmet, mit ihnen Ski läuft oder ins Kino geht und die Filme ansieht, die sie interessieren, ihnen bei den Aufgaben hilft und ihre Probleme mit ihnen bespricht, selbst wenn er längst darüber hinausgewachsen ist. Der Heranwachsende wird das vielleicht zunächst scheinbar entrüstet zurückweisen, dann aber wird er dafür dankbar sein; er ist noch ambivalent, innerlich uneinheitlich, und haßt und liebt gleichzeitig den Älteren, Erfahreneren: wir aber müssen das verstehen und uns nicht abschrecken lassen.

Dr. med. Walter Abegg

fehlte immer noch jeder Schüler durchschnittlich 4,6 Halbtage. Die unentschuldigsten Absenzen sind gegenüber dem Vorjahr um 45 größer. Wir bezeichnen im Berichtsjahr total 50 Unfälle, davon 17 Beinbrüche (Skifahren!). Unter den Erkältungskrankheiten figurieren 35 Grippe- und 22 Anginafälle. Schülertodesfälle sind glücklicherweise keine zu beklagen. Trotz Lehrerwechsel in einigen Schulkreisen verlief das Schuljahr normal. -o-

AARGAU. Die *pensionierten Lehrkräfte* kämpfen seit Jahren um eine gerechte Anpassung ihrer Pensionen an die herrschende Teuerung. Von Regierungsseite aus wurde ihnen eine angemessene Regelung versprochen. Eine entsprechende Vorlage hat bereits die erste Lesung im Großen Rat passiert; aber dieser Rat, der sonst immer etwa eine Lösung für 'Probleme' findet, erklärt, er sei in diesem Falle nicht zuständig, das Volk müsse ihm durch Gesetz die nötige Vollmacht übertragen. Ein sogenanntes Ermächtigungsgesetz wird also erst einmal alle Zufälligkeiten des Volksentscheides zu erdulden haben.

Berufsschulen. Schüler, welche das für die Erlernung eines Berufes nötige Alter noch nicht erreicht haben, können in einem 9. Schuljahr eine besondere Berufsvorbereitung holen. Solche Berufswahlklassen bestehen bereits in mehreren Schulgemeinden. Diese Schulen begannen im Frühling 1960 ihre Arbeit mit 155 Schülern und 27 Schülerinnen: 46 Prozent Absolventen der Primarschule, 45 Prozent der Sekundarschule, 7 Prozent der Bezirksschule. Dazu kamen noch 2 Prozent Schüler außerkantonalen Schulen.

Für einen energischen *Ausbau der Hilfsschulen* setzt sich das 'Schulblatt' ein. Unter Hilfsschulen sind die bisherigen Förderklassen zu verstehen.

Es wird eine angemessene Schulbildung der vielen schwachbegabten Kinder verlangt. Die Erfahrungen zeigen, so wird ausgeführt, daß jene Schwachbegabten, welche eine Sonderschulung genossen haben, sich im Erwachsenenalter viel besser bewähren als jene, die nicht in deren Genuß kamen.

Nachdem die Invalidenversicherung sich der schulbildungsunfähigen Kinder annimmt, erfahren die Hilfsschulen eine fühlbare Entlastung. Sinnesgeschädigte und körperlich gebrechliche Kinder so-

Aus Kantonen und Sektionen

APPENZEL I.R. *Über das Schulwesen im Kanton pro 1960/61* berichtet das Kantonale Schulinspektorat (H. H. Dr. Franz Stark) im Geschäftsbericht über die Staatsverwaltung und Rechtspflege u.a. wie folgt: Im verflossenen Schuljahr wurde besonders der Verkehrserziehung vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Eine ad hoc gebildete Kommission übernahm den Auftrag, alles hierfür Notwendige anzukehren und in Verbindung mit der Lehrerschaft dieses neue Lehrfach zu fördern und auf der Höhe der Zeit zu halten. Die Lehrerschaft ist angehalten worden, jede Woche diesem Unterrichtszweig einige Zeit zu widmen. Mit St.Gallen sind Beziehungen im Gange, die dortigen Lehrmittel zu erhalten und für unseren Kanton anzuwenden. In Anpassung an heutige Schulverhältnisse, Lehrbücher und Lehrmethoden ist der bisherige Lehrplan in Überprüfung und Ergänzung begriffen und wird im Laufe des neuen Schuljahres der Landesschulkommission zur Begutachtung vorgelegt werden können. - An den Konferenzen wurden nachste-

hende Themen behandelt: An der Frühjahrskonferenz nahm die Lehrerschaft gediegene Ausführungen in Wort und Bild zum Thema Verkehrserziehung entgegen. An der Herbstkonferenz sprach Seminardirektor Dr. Th. Bucher, Rickenbach-Schwyz, ein tiefgründiges Wort über 'Erziehung in heutiger Zeit'. Für die 'Chlöslers-Konferenz' konnte Dr. J. Gisler, Archivbearbeiter, gewonnen werden. Sein Referat 'Das Schulwesen in Appenzell I.Rh. bis zur Helvetik' zeugte von sorgfältiger Quellenbearbeitung und bot einen interessanten Einblick in die Schulgeschichte unseres Ländchens. - In unsern Primar-, Real- und Sekundarschulen (ohne Kollegium) unterrichten 56 Lehrkräfte 1571 Schüler, was 28 pro Lehrkraft entspricht. Einzelne Oberklassen sind entlastet, während die untersten Klassen mit 40 bis 50 Schülern immer noch eine große Belastung für die Lehrkraft bedeuten. Die Schülerzahlen haben gegenüber dem Vorjahr um 125 abgenommen, ebenso verringert haben sich die entschuldigsten Absenzen um 2079; doch

wie sittlich verwahrloste, epileptische und geistesranke Kinder, die eine besondere Betreuung erfahren, sollen demgemäß nicht der Hilfsschule zugewiesen werden. rr.

THURGAU. *Katholische Filmtagung in Frauenfeld, 24. September 1961.* Alle katholischen Vereine des Kantons Thurgau haben es als dringlich erachtet, im katholischen Vereinshaus in Frauenfeld eine kantonale Filmtagung durchzuführen. Die Erziehungsmacht Film und Fernsehen beherrscht immer mehr unsere Jugend. Verbote und Gesetze können leicht umgangen werden. Negative Filmkritik eifert viele jungen Menschen an, gerade diese Filme erst recht zu besuchen. Was ist zu tun? Eines ist uns allen klar! Mehr Film-erziehung für das Publikum, besonders für die Jugend!

Herr Dr. Stephan Bamberger vom apologetischen Institut in Zürich führt die Filmtagung mit folgenden Beiträgen durch:

1. Die Bedeutung von Film und Fernsehen im geistigen Haushalt der Gegenwart.

2. Die Filmbildungsarbeit beim Filmpublikum, besonders in der Schule und in den Jugendvereinen.

Die Tagung wird ganztägig durchgeführt. (Beginn um 10.30 Uhr und um 13.30, eventuell 14.30 Uhr.) Interessenten können bei Anmeldung am gemeinsamen Mittagessen im ‚Falken‘ zu Frauenfeld teilnehmen.

Die Tagung wird mit Filmausschnitten erläutert und steht unter dem Patronat der katholischen Vereine des Kantons Thurgau. Wir erwarten recht viele Filminteressenten.

Die Tagung möchte sich grundsätzlich mit Problemen des Grammatikunterrichtes auseinandersetzen. Die Grammatik der deutschen Sprache hat durch neue Forschungen derartige Umwandlungen erfahren, daß sich auch die Schule damit befassen muß.

Freitag, den 20. Oktober

9 Uhr: Eröffnung durch den Präsidenten der IMK, Ed. Bachmann, Zug. ‚Sinnvoller Grammatikunterricht‘ von Fr. Streit, Seminarlehrer, Bern.

11 Uhr: *Arbeit in Teilnehmergruppen.* Kursleiter: C. A. Ewald, Liestal; L. Kessely, Heerbrugg; W. Eichenberger, Rüschiikon; H. Köchli, Uitikon; P. Scholl, Solothurn; K. Eigenmann, St. Gallen.

17 Uhr: Berichterstattung über die Arbeit in den Gruppen.

Samstag, den 21. Oktober

9 Uhr: ‚Eine neue Deutschgrammatik – Möglichkeiten für die Belegung des Grammatikunterrichtes in der Volksschule‘, von Prof. Dr. Glinz, Kettwig und Zürich.

14 Uhr: Sprachlehrarbeit im Sinne von Prof. Glinz. Demonstration: H. Köchli, Übungslehrer, Uitikon.

Zu dieser Arbeitstagung sind auch Kolleginnen und Kollegen freundlich eingeladen, die nicht Mitglieder der IMK sind. Tagungsbeiträge: Mitglieder 4 Fr., Nichtmitglieder 8 Fr. Vermittlungsgebühr für Gratisunterkunft 1 Fr. (Platzzahl beschränkt.)

Als angemeldet gilt, wer seinen Beitrag bis spätestens 14. Oktober auf Postcheckkonto Interkantonale Mittelstufen-Konferenz, Zug, VII 17645, einbezahlt hat. Diesen wird das Detailprogramm zugestellt. Auskunft über die Arbeitstagung erteilt Fritz Streit, Worbstraße 190B, Gümligen, Telephon (031) 52 15 98.

Die 29. Schweizerische Sing- und Spielwoche

geleitet von Alfred und Klara Stern (Zürich 44, Nägelistr. 12) wird vom 9. bis 15. Oktober in der Reformierten *Heimstätte Boldern* ob Männedorf durchgeführt. Das Programm umfaßt in mannigfachen Sing- und Spielformen Volkslied, Kanon und Choral sowie Motetten und kleine Kantaten alter und neuer Meister. Das Zusammenspiel von Streich- und Holzblasinstrumenten (auch mit Klavier, Spinett, Hausorgel) wie das Blockflötenspiel (kein Anfängerkurs) wird besonders gefördert. Die tägliche Volkstanzstunde dient der rhythmischen Schulung, der Entspannung und Geselligkeit. Kinder können mitgebracht werden und erhalten besondere Betreuung (Spiele, Basteln, Musizieren). Auskunft und Anmeldung bei der Leitung.

Schweizer Wander- und Lagerleiterkurs

veranstaltet vom Schweiz. Bund für Jugendherbergen in der Eidg. Turn- und Sportschule in Magglingen vom 9. bis 14. Oktober 1961.

Ein Aufenthalt in der Eidg. Turn- und Sportschule ist der Wunschtraum vieler junger Schweizer. Es ist dem Schweiz. Bund für Jugendherbergen gelungen, für den Wanderleiterkurs in den Herbstferien eine Anzahl Plätze reservieren zu können. Der lehrreiche Kurs in der reizvollen Juralandschaft wird für viele eine Bereicherung der Herbstferien bedeuten. Jüngere und ältere Jugendgruppen- und Ferienkolonieleiter werden hier manchen nützlichen Hinweis für die Lagerorganisation und die Gestaltung des Programms empfangen und auch Gelegenheit erhalten, den bewährten Referenten im Laufe der Diskussionen ihre persönlichen Probleme im Zusammenhang mit dem Gruppenleben zu unterbreiten.

Interessenten wollen das Programm bitte raschmöglichst auf dem Kurssekretariat SJH, Seefeldstraße 8, Zürich 8/22, verlangen.

Mitteilungen

5. Arbeitstagung der interkantonalen Mittelstufenkonferenz

am 20./21. Oktober 1961 in Bern

„Sprachlehre auf der Mittelstufe“

26. Luzerner Erziehungstagung

am 11. und 12. Oktober 1961

Thema: *Christentum und Kommunismus im Kampf um die Seele des Kindes.*

Einladung an alle Erzieherinnen und Lehrer Luzerns und der Innerschweiz.